guten Präparats beschränkt. Bei der Salzsäure wird die bekannte Umsetzungsformel $2\text{NaCl} + \text{H}^2\text{SO}^4 = \text{Na}^2\text{SO}^4 + 2\text{HCl}$ gegeben und später einfach gesagt, dass man mit reiner Schwefelsäure und reinem Kochsalz die reine Salzsäure darstelle. Es ist nicht erwähnt, dass man dann nach dem Schema $\text{NaCl} + \text{H}^2\text{SO}^4 = \text{NaHSO}^4 + \text{HCl}$ arbeitet und warum dies geschieht. Auf Seite 122 heisst es bei der arsenigen Säure: „Wichtig ist das Kaliumarsenit, AsO^3K^3 , Kalium arsenicosum, in der Solutio Fowleri enthalten“. Auf Seite 162 dagegen sagt der Verfasser: „Kaliummetarsenit, KAsO^3 , Kalium arsenicosum. Es bildet den wirksamen Bestandtheil des Liq. Kalii arsenicosi“. Liest ein etwas harmloser Pharmaceut diese beiden Sätze, so muss sich ihm unbedingt die Ueberzeugung aufdrängen, in der Fowler'schen Lösung sei K^3AsO^3 und KAsO^3 enthalten, aber nur letzteres sei wirksam!

In Wirklichkeit ist in der Sol. Fowleri zweifelsohne neben überschüssigem Kaliumcarbonat das Kaliummetarsenit enthalten, dessen Bildung nach der Formel:

den von der Pharmakopöe vorgeschriebenen Gewichtsverhältnissen und der Thatsache, dass eine sehr alkalische Lösung resultirt, entspricht, während die Bildung von orthoarsenigsaurem Kalium K^3AsO^3 vor sich gehen müsste nach der Gleichung:

wozu mehr als doppelt soviel Pottasche erforderlich wäre, als die Pharmakopöe vorschreibt.

Die Darstellung der Blausäure soll, Seite 151, erfolgen durch Destillation von Ferrocyankalium mit Schwefelsäure. Hier ist die äusserst wesentliche Bezeichnung „mit verdünnter Schwefelsäure“ übersehen; sonst erhält man bekanntlich Kohlenoxyd.

Aehnliche kleine Mängel mögen sich noch mehrere der Correctur entzogen haben; davon abgesehen, ist die Bearbeitung eine sehr sorgfältige. Auch Druck und Papier sind vorzüglich, nur hätte mit der Beifügung von Holzschnitten etwas weniger sparsam verfahren werden können.

Das Werk darf unsern jungen Fachgenossen unbedenklich empfohlen werden.

Geseke.

Dr. Carl Jehn.

Revue der Fortschritte der Naturwissenschaften. Von Dr. Hermann J. Klein. Verlag von Eduard Heinrich Mayer. Köln. — Das vorliegende 4. Heft des 13. Jahrganges beendet die Urgeschichte und wendet sich sodann zu den Fortschritten der Chemie. Auch dieses Heft ist ein Beweis für die Sorgfalt, welche Redaktion und Verlag dem Unternehmen widmen, und lässt die schon mehrfach geschehene Empfehlung desselben durchaus gerechtfertigt erscheinen.

Geseke.

Dr. Carl Jehn.